Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
für Stadt und Amt Bocholt die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 89 — Freitag, 17. April 1914 — Nr. 89

Der preußische Landtag

wird Anfang der nächsten Woche zu seiner Frühjahrstagung wieder zusammentreten, welche aber diesmal nicht bis in den Hochsommer andauern dürfte. Der Landtag hat in dieser kurzen Zeit noch eine Fülle von Arbeit zu leisten, und er steht sich hierin vielleicht noch schlechter als der deutsche Reichstag, der bekanntlich auch die Hände voll zu tun hat und nicht weiß, wie er in der kurzen Zeit bis zum Himmelfahrtstage fertig werden soll. Die Arbeiten des Landtages aber sind von ganz besonderer Dringlichkeit, und in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht von weittragender Bedeutung, so daß man nur mit großem Bedenken an die Möglichkeit denken kann, daß sich diese gesetzgeberischen Aufgaben bis in den Sommer hinein oder vielleicht gar bis zum nächsten Herbst hinschleppen werden.

In erster Linie wird natürlich der Etat zu Ende geführt werden müssen, der noch in einem sehr wesentlichen Teile unerledigt geblieben ist. Daneben steht in erster Linie das Wohnungsgesetz, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz und das Grundteilungsgesetz Diese Gesetzgebungswerke haben bereits die erste Lesung passiert. Dahinter stehen aber nicht minder wichtige Vorlagen, welche es noch nicht einmal so weit gebracht haben. Dies sind vor allem die Beamtenbesoldungsvorlagen, d. Landesverwaltungsgesetz, die Eisenbahnkreditvorlage und das Fischereigesetz. Die Beamtenbesoldungsvorlage soll und muß noch in dieser Tagung zur Erledigung gelangen, denn es ist ihre rückwirkende Kraft auf den 1. April vorgesehen. Selbstverständlich kann das Abgeordnetenhaus hier nichts tun, bevor im Reichstage die Entscheidung über die Besoldungsnovelle für die Reichsbeamten gefallen ist. Denn beide Gesetzgebungswerke hängen auf das innigste miteinander zusammen, und die preußische Novelle ist von der Reichsnovelle abhängig. Würde nun im Reichstage die Novelle überhaupt scheitern, was die unmittelbarste Folge der Unnachgiebigkeit der Regierung sein würde, so würde der preußische Landtag von dieser Aufgabe entlastet sein. Von größtem Werte ist allerdings das Zustandekommen des Wohnungsgesetzes, welches bekanntlich einen sehr komplizierten Stoff darstellt und deshalb noch der eingehendsten Beratung unterworfen werden muß, damit die Regierung und die Parteien zu einer Einigung gelangen. Allerdings muß gesagt werden, daß in bezug auf die soziale Wohnungsreform schon eine ungeheure Vorarbeit geleistet worden ist, und bekanntlich ist es der auf sozialem Gebiete so überaus verdiente frühere Staatsminister Graf Posadowsky, welcher hier als ein unermüdlicher Pionier gewirkt hat. Aehnlich steht es mit dem Kommunalabgabengesetz, dessen erste Lesung erst bis zum § 9 gediehen ist. Es ist leider schwerlich anzunehmen, daß diese Aufgaben noch vor dem Herbst erledigt werden können, und wenn man diejenigen Gesetze in Rücksicht zieht, welche noch in den Kommissionen stecken, so wird auf einen gedeihlichen Abschluß nur zu rechnen sein, wenn die Kommissionen auch nach Abschluß der Plenarberatungen bis in den Sommer hinein noch weiter arbeiten.

In der letzten Zeit ist von verschiedenen Blättern wieder verkündet worden, daß die Regierung noch im Laufe dieser Tagung dem preußischen Landtage einen Gesetzentwurf zur Reform des Dreiklassenwahlrechts unterbreiten werde. Die obigen Ausführungen lassen es sehr zweifelhaft erscheinen, ob wir mit einer solchen Vorlage noch in dieser Tagung zu rechnen haben werden. Das Drängen der Regierung seitens der Linken wird zwar von Tag zu Tag heftiger, und man weiß, wie unbehaglich sich Herr von Bethmann-Hollweg demgegenüber fühlt. Allein man kennt auch die Abneigung der Regierung gegen eine Aenderung des Wahlrechts, welche sie möglichst weit hinausgeschoben haben möchte, weil sie nicht die Hoffnung haben kann, eine Form zu finden, auf der sich die übergroße Mehrheit der bürgerlichen Parteien einigen könnte. Herr v. Bethmann-Hollweg aber wie auch der preußische Minister des Innern von Dallwitz haben wiederholt im Abgeordnetenhause erklärt, daß die Wahlrechtsvorlage nur dann eingebracht wird, wenn vorher die Garantie einer Einigung der bürgerlichen Parteien auf breitester Grundlage gegeben ist. Unter diesen Umständen werden wohl die Alarmrufe freisinniger und sozialdemokratischer Blätter noch auf lange Zeit im Winde verhallen.

Neue Kanalvorlagen.

Eine Vorlage über Forderung neuer Mittel in Höhe von 17 Millionen Mark für den Rhein-Weser-Kanal ist dem Staatsministerium zur Beschlußfassung zugegangen. Sie soll im Mai dem Parlament vorgelegt werden.

Es handelt sich um die Bereitstellung von Summen, die infolge nicht vorherzusehender Ueberschreitungen beim Grunderwerb des Rhein-Weser-Kanals erforderlich geworden sind. Insbesondere betrifft das die Strecken von Bevergern nach Hannover, von Datteln nach Hamm sowie um Erwerb von Land an der Edertalsperre. Die Ueberschreitungen sind im allgemeinen darauf zurückzuführen, daß die Preise, die in der Veranschlagung vor zehn Jahren aufgestellt waren, seit dieser Zeit bedeutend gestiegen sind. Wenn auch auf der Teilstrecke Rhein-Herne an Grunderwerbskosten gespart werden konnte, so fällt dies doch wenig ins Gewicht, so daß die Mehrforderung in der erwähnten Höhe erhoben werden muß.

Auch die Baukosten sind am Rhein-Weserkanal und Lippe-Kanal um 12 Millionen Mark überschritten worden. Die Summe wurde notwendig durch Erweiterungen der Kanalanlagen, worauf auch in der Begründung zum Gesetz hingewiesen war. Es handelt sich um 6 Millionen Mark für Anlagen von Schleppzugsschleusen im Interesse der Leistungssteigerung, und um 6 Millionen Mark für Vermehrung der Brücken und für Vergrößerung der Spannweiten der Brücken, um einen etwaigen späteren dreischiffigen Ausbau des Kanals sicherzustellen.

Demgemäß betragen die Ueberschreitungen beim Rhein-Hannover-Kanal insgesamt 20 Millionen Mark, wodurch sich das Baukapital auf 228 Millionen Mark erhöht. Weiter ist zu bemerken, daß der Kostenanschlag für den Lippe-Kanal Wesel, Datteln, und Hamm-Lippstadt sich als unzutreffend herausgestellt hat, was darauf zurückzuführen ist, daß dies Kanalprojekt bei den Beratungen über die Kanalvorlage erst ganz zuletzt in die Regierungsvorlage eingeführt worden ist, so daß nur ein Kostenüberschlag aus dem Jahre 1895 vorgelegen hat. Hierüber wird gleichfalls dem Landtage eine Vorlage voraussichtlich im Mai zugehen. Dasselbe gilt von einer Vorlage über Kosten der Oder-Weichsel-Wasserstraße, da durch den Umgehungskanal bei Bromberg die Kosten um drei Millionen Mark erhöht werden müssen.

Deutschland.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Der Entwurf über die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Altpensionäre und das Rennwettgesetz wird vom Bundesrat, wie die „Tägl. Rundschau" meldet, noch vor dem Zusammentritt des Reichstages verabschiedet werden und dem Reichstage am 28. April bereits vorliegen. Nach den Anordnungen des Reichstages sollen in der letzten April-Woche die ersten Lesungen aller noch nicht beratenen Gesetzentwürfe auf die Tagesordnung gesetzt werden, darunter die Novellen über die Neuregelung des Gastwirtegewerbes, des Kinogewerbes, der Schundliteratur und das Altpensionärgesetz. Am 4. Mai soll die Etatsberatung fortgesetzt werden und zwar zunächst mit dem Etat für den Reichskanzler und das Auswärtige Amt. Hierauf folgt der Militäretat. Die dritte Lesung folgt unmittelbar. Man hofft den Etat bis zum 16. Mai verabschiedet zu haben. Ueber die Erledigung der übrigen Arbeiten wird Ende April eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Seniorenkonvent des Reichstages stattfinden.

Auf die Anfrage des Abg. Erzberger

wegen der Gründe des Selbstmordes zweier Burschen des Generalmajors Boeß in Neisse hat Staatssekretär Dr. Delbrück dem Reichstage eine schriftliche Antwort zugehen lassen. In ihr wird ausgeführt, daß einer der Burschen den General angegriffen hätte und aus Reue darüber Selbstmord verübt habe. Der General, ein wohlwollender Vorgesetzter, habe den Burschen morgens durch Begießen mit Wasser geweckt. In Schlaftrunkenheit habe der Bursche auf den General eingeschlagen, eine Bestrafung würde aus diesem Grunde kaum erfolgt sein. Wieweit der andere Bursche am Angriff beteiligt war, hat sich nicht feststellen lassen. Er dürfte sich das Leben genommen haben, weil er befürchtete, als Mittäter in Verdacht zu kommen. Fest steht, daß beide Burschen wegen Herumtreibens abgelöst werden sollten; auch diese Strafe dürfte mit ein Grund des Selbstmordes sein. Ein gerichtliches Einschreiten hat der Vorfall nicht notwendig gemacht. Die Beerdigung der Soldaten fand im Garnisonorte statt, weil die Eltern eine Ueberführung in die Heimat nicht wünschten. Auf Wunsch der Mutter des einen Burschen soll seine Leiche jetzt nachträglich in die Heimat überführt werden.

Görres-Gymnasium und Sedlnitzki-Johanneum.

Der Kultusminister hat es bekanntlich abgelehnt, einer von der Stadt Köln zu errichtenden höheren Lehranstalt den Namen „Görres-Gymnasium" beizulegen bzw. diese Bezeichnung zu genehmigen. Demgegenüber teilt uns ein Pfarrer aus Schlesien mit, daß man keinen Anstand genommen hat, in Breslau zum Andenken an den ehemaligen von der

---

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

33 (Nachdruck verboten)

Die Sektion hatte bestätigt, daß eine Büchsenkugel ihr Herz durchbohrt hatte. Mitten aus dem blühenden Leben war sie abberufen worden.

Eine zweite wichtige Feststellung war erfolgt. Die Kugel entsprach genau dem Kaliber der Pürschbüchse Behringers. Diese hatte ein ungewöhnlich kleines Kaliber, ein Umstand, der schwer gegen ihn ins Gewicht fiel, da eine zweite Büchse dieser Art wohl kaum in der Umgegend aufzutreiben war.

Er selbst war durch diese Mitteilung Völks aber nur wenig berührt worden. Die aufregenden Stunden des letzten Tages hatten eine Wandlung in ihm hervorgerufen, er wußte nicht, war es Trotz oder war sein Gefühl stumpf geworden, Nur die Gewißheit stand fest in ihm, daß die todbringende Kugel seiner Büchse nicht entflohen war.

Jutta hatte er nicht gesehen, sich auch nicht bemüht, sie zu erblicken. Ihre durch Völk übermittelte Botschaft an ihn hatte wohl noch einmal sein Herz in schnellere Bewegung gesetzt, mit eiserner Energie aber gebot er jedem weicheren Gefühl jetzt Schweigen.

Er befand sich hier, um mit den Herren sofort nach Rücksprache nach der Waldwiese zu fahren, um heute, bei hellem Licht, die Nachsuche sorgfältig aufzunehmen.

Auch die Gerichtskommission wollte hinaus nach der Försterei. Völk bestand darauf, daß der Arzt die Verletzung feststellen sollte, die gestern Rott von der Jagd in seinem Hause zurückgehalten hatte.

Merkwürdig, wie zähe dieser Kommissar an seinem Verdacht festhielt.

In der Tür erschien jetzt der Gerichtssekretär und bald füllte sich der Hausflur mit den anderen Mitgliedern der Kommission.

Behringer verließ den Wagen, um sich mit den Herren bekannt zu machen. Der magere lange Herr, der zuerst ins Freie trat, warf durch seine Brillengläser einen kühl beobachtenden Blick auf den stattlichen Mann, der, artig den Hut lüftend, herantrat und sich vorstellte.

Bär, Landgerichtsrat," lautete die Erwiderung, bei welcher seine Hand nur flüchtig den schwarzen Hut etwas hob.

Und als Behringer mit einer hochmütigen Bewegung des Kopfes zurücktrat, fügte der andere hinzu:

„Herr Staatsanwalt Dr. Mylius hat Ihnen wohl schon mitgeteilt, daß ich hier als Untersuchungsrichter fungiere?"

„Nein, Herr Landgerichtsrat," sagte Behringer mit lautem, harten Ton. „Herr Dr. Mylius und ich vermeiden aus Gründen, die Ihnen plausibel sind, seit gestern jeden freundschaftlichen Verkehr. Er hatte deshalb auch keine Veranlassung, mir vertrauliche Mitteilungen über amtliche Personen zu machen, die heute hier in Funktion treten."

Indes war der Medizinalrat herangekommen. Sein rundes freundliches Gesicht verdüsterte sich etwas, als er den Namen Behringer hörte, doch grüßte er verbindlich.

Dann drängte der Kommissar zum Einsteigen.

Der Sekretär hatte auf Veranlassung Behringers den Jagdwagen mit bestiegen, da es im Landauer an Platz mangelte. Er wollte den Beamten bis zur Försterei fahren. Dort beabsichtigte er selbst, die beiden Hunde des Försters, die nach der Aussage des Kommissars zu nächtlicher Zeit in der kritischen Gegend gewildert hatten, abzuholen, um eventuell mit ihrer Hilfe die Spuren oder das Opfer ihrer nächtlichen Jagd ausfindig zu machen.

Er mußte Dr. Mylius versprechen, mit dem Förster selbst keine Rücksprache zu nehmen, sondern sich der Vermittlung des Jagdgehilfen zu bedienen.

Als die Herren im Fond des Landauers untergebracht waren, verließ der Jagdwagen schon die letzten Häuser des Dorfes.

Der kleine Heilgehilfe blieb zurück. Er stand in der Tür des Gemeindehauses und blickte dem davonrollenden Wagen, in dem die Herren des Gerichtes saßen, nach, bis er seinen Augen entschwunden war. Dann begab er sich wieder in das Innere des Hauses.

Bald darauf kam ein reitender Bote vom Schlosse her in scharfem Trabe vorüber. Seine Kuriertasche enthielt die Depeschen, durch welche die Eltern Hellas, sowie die Direktion des Theaters, an dem die Künstlerin tätig war, von dem unerwarteten Tode des jungen Mädchens in Kenntnis gesetzt wurden.

Indes hatte der Landauer das Dorf verlassen, und Völk blickte aufmerksam durch die Spiegelscheiben hinaus.

Die Mühle war bereits sichtbar und jetzt bog der Wagen von der Landstraße in den Waldweg ein. Nach einiger Zeit zog der Kommissar an der Quaste, die von der Decke des Wagens an seidener Schnur herabhing.

Sofort fielen die Pferde in ein gemäßigtes Tempo, der Kutscher wandte sich zurück und öffnete ein kleines Fensterchen, um die Befehle entgegenzunehmen.

„Kennen Sie den Beerstein?" fragte Völk.

„Nein, Herr."

„Dann fahren Sie langsam bis auf weiteres." Völk zog aus der Tasche seines Mantels ein zierliches Damenstiefelchen. „Ist eigentlich gar nicht nötig, daß ich noch an Ort und Stelle den Beweis führe, daß eine Dame von diesem Fußwege aus einen schwer für Unkundige erkennbaren Pfad nach der Försterei eingeschlagen hat, immerhin dürfte es Sie, Herr Landgerichtsrat, doch interessieren."

„Denke ja gar nicht daran, Ihre Zirkel zu stören und die Richtigkeit ihrer Kombinationen anzuzweifeln," meinte der Angeredete mit seiner harten, knarrenden Stimme, „wissen nur möchte ich, wie Sie, selbst wenn die Dame den Förster besucht haben sollte, daraus schließen wollen, daß er mit dem Unglücksschusse etwas zu tun hat."

„Wir verfolgen offenbar zwei Wege, Herr Gerichtsrat," erwiderte Völk, „meine Gründe — natürlich nur psychologische — habe ich Ihnen bereits vorhin entwickelt, es hat keinen zweck, darüber zu diskutieren; ein Ziel verfolgen wir ja beide, die Wahrheit zu finden; möge es uns gelingen! Doch wir sind an Ort und Stelle!"

Er befahl dem Kutscher zu halten.

„Nur einige Schritte, wenn ich bitten darf," wandte er sich, noch einmal den Schlag öffnend, zurück.

Die übrigen verließen ebenfalls den Wagen und folgten dem rasch voranschreitenden Kriminalbeamten nach dem Wegsteine und standen bald an dem Graben.

Völk bog das hohe Gras zur Seite, kniete nieder und setzte den Stiefel, den er in der Hand hielt, in die noch immer klar im lettigen Grunde sich zeigende Vertiefung.

Auch der letzte Zweifel mußte angesichts der völligen Uebereinstimmung des Stiefels mit der Spur schwinden.

Ohne mit einem Wort die klare Tatsache zu bestätigen, wies Völk nach einer Brombeerranke im Graben.

„Und von diesen Dornen löste ich den Besatzfetzen, den wir vorhin schon als zu der Kleidung der Toten gehörig festgestellt haben."

Dann forderte er die Herren auf, sich wieder nach dem Fahrwege zurückzubegeben.

„Und Sie?" fragte Mylius.

„Ich werde auf diesem verbotenen Wege nach der Försterei gehen, und hoffe, vor Ihnen dort zu sein. Auf Wiedersehen."

Der Polizeibeamte verschwand rasch in dem dichten Gehölz, die Augen scharf auf die kaum vorhandene Pfadspur gerichtet. Fortsetzung folgt.

katholischen Kirche abgefallenen Fürstbischof Sedlnitzki eine Anstalt als „Sedlnitzki-Johanneum" zu bezeichnen. Wo nimmt man nun „Rücksicht auf eine andersdenkende Minderheit"?

Ein nationalliberales Adreßbuch?

Der Köln. Vztg. wird aus Bonn geschrieben: Nach einer Notiz in Nr. 283 der Deutschen Reichszeitung vom 12. April ds. Js. hat der dortige Sekretär der nationalliberalen Partei ein „Verzeichnis Bonner nationalliberaler Gewerbetreibender und selbständiger Handwerker" veröffentlicht. Wir haben mit der Wiedergabe dieser befremdlichen Notiz einige Tage gewartet in der Annahme, die Köln. Ztg. und ähnliche Blätter, die so gern über angebliche Abschließung der Katholiken bewegliche Klagen anzustimmen pflegen, würden in diesem Falle ein deutliches Wörtchen reden. Wir haben bisher nichts derartiges gelesen. Der Zweck des von parteiamtlicher Seite der Bonner Nationalliberalen herausgegebenen Adreßbuches ist doch recht klar: es soll auch in geschäftlicher Beziehung die Stadt in zwei Lager gespalten werden.

Polnische und deutsche Sozialdemokratie.

Das Organ der polnischen Sozialdemokratie in Preußen, der „Dziennik Robotniczy", schließt einen mit „Durchschaut" überschriebenen Leitartikel wie folgt:

In der deutschen Sozialdemokratie triumphieren heute Lüge, Zynismus und die Vernichtung des Schwächeren. Die deutschen Sozialdemokraten lügen, wenn sie im Reichstag die Polen verteidigen und in Bremen einen Streik zum Aushungern polnischer Arbeiter veranstalten. — Sie lügen, wenn sie die durch das Geld korrumpierende Politik der Regierung verurteilen und selbst in zynischer Weise durch das Geld den Beispielen der Regierung folgen. — Sie lügen, wenn sie sich über Provokateure und Denunzianten entrüsten und selbst in Schlesien durch Terrorismus und Denunziation die Vernichtung der polnischen Arbeiter vorbereiten.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg,

der Donnerstagabend auf dem Kreuzer Straßburg in Korfu eintraf, dürfte voraussichtlich 5 Tage dort verweilen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der diplomatische Gedankenaustausch zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

* **Wien,** 15. April. Der Sektionschef des Ministeriums des Aeußern, Baron von Macchio, hat sich heute abend nach Abbazia begeben, wo er zwei Tage verweilen wird, um an den politischen Besprechungen teilzunehmen.

Das Wiener Fremdenblatt schreibt:

Es ist eine jährliche Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Besprechung haben. Die Dauer der diesmaligen Zusammenkunft weist darauf hin, wie intim das Verhältnis zwischen den Verbündeten sich gestaltet hat. Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der sich immer mehr entwickelnden herzlichen Beziehungen die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare vorausgegangen. Die günstigen Ergebnisse, welche die beiden Verbündeten in der abgelaufenen Krisis aus ihrem intimen und vertrauensvollen Zusammenarbeiten gewonnen haben, bilden die natürliche Erklärung dafür, daß jede neue Kundgebung ihrer Freundschaft alle politischen Kreise hier und dort mit Befriedigung und einer Empfindung erfüllt, daß darauf ihren künftigen Bestrebungen zur Wahrung des Friedens ebenso der Weg gebahnt wird, wie dadurch der Befestigung schon erreichter Erfolge gedient wird. Oesterreich-Ungarn und Italien haben die Geltendmachung ihrer Auffassungen innerhalb des europäischen Konzertes gewiß auch der Tatsache zu danken, daß der deutsche Verbündete ihnen unverbrüchlich zur Seite gestanden hat. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien verkörpern eine Summe von Kraft, über welche niemand hinwegsehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherung der außerhalb des Dreibundes stehenden Regierungen gestatten die zuversichtliche Hoffnung, daß Europa auch fernerhin die Segnungen des Friedens genießen wird, dessen Sicherung der hauptsächlichste Zweck der Errichtung des Dreibundes gewesen ist.

* **Paris,** 14. April. Die Begegnung des Marchese di San Giuliano mit dem Grafen Berchtold in Abbazia wird von mehreren Blättern eingehend erörtert. Der Temps schreibt u. a.:

Italien verfolgt eine eigene Mittelmeerpolitik außerhalb des Rahmens der mit Frankreich und England abgeschlossenen Abkommen, die zwar immer noch bestehen, aber offensichtlich zum größten Teil ihren Zweck erfüllt haben. Für die neuen Bestrebungen, welche Italien im östlichen Mittelmeer hegt, will es seine Vereinbarungen ausschließlich mit den Dreibundmächten treffen und sich auf diese allgemein stützen. Es ist deshalb natürlich, daß es das Bedürfnis empfindet, die Bande, durch die es mit seinen beiden Verbündeten verknüpft ist, noch enger zu gestalten. Dies ist logisch. Ebenso logisch ist aber auch, daß die Mächte des Dreiverbandes angesichts der sich ausdehnenden Aktion des Dreibundes die Notwendigkeit einer engeren Vereinigung empfinden. An gewissen Stellen, namentlich in St. Petersburg, tritt man sogar dafür ein, die bestehende Entente durch bestimmte Verpflichtungen zu ersetzen. Diese Hypothese wird vielleicht auch in Abbazia erörtert werden. Aber wenn auch die Reise di San Giulianos Beachtung verdient, so hat sie nichts Ungewöhnliches an sich. Der Dreiverband ist durchaus nicht gelockert oder ohnmächtig. Diese gleichen Bedingungen der beiden bestehenden diplomatischen Kombinationen sind die besten Bürgschaften dafür, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Das Journal des Debats hebt insbesondere die Nebenbuhlerschaft hervor, die sich zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien angeblich in Albanien offenbart und meint, daß diese Rivalität nun auch unerwarteterweise auf einem anderen Gebiete, nämlich in Kleinasien zutage trete. Graf Berchtold und di San Giuliano würden jedenfalls keinen Mangel an Gesprächsstoff haben.

Das Petit Journal, dessen Leiter seit kurzem der frühere Minister des Aeußeren Pichon ist, schreibt u. a.:

Es ist wohl möglich, daß der Dreibund bei seiner Erneuerung im Jahre 1912 nicht verändert wurde. Viel zweifelhafter dagegen ist es, ob nicht irgendein neues Abkommen betr. das Mittelmeer, die Adria und Nordafrika hinzugefügt wurde. Ueber diese Punkte brauchen wir eine Aufklärung, die sich in keiner amtlichen Erklärung des italienischen Ministers findet.

Holland.

Eine Ehrung des Friedensfreundes Stead.

* **Haag,** 15. April. Heute nachmittag ist im Lesesaal der Bibliothek des Friedenspalastes die Büste des beim Untergang der „Titanic" verunglückten Friedensfreundes W. T. Stead enthüllt worden. Der Feier wohnten der Minister des Aeußern, Jonkheer London, und der amerikanische Gesandte bei. Der Präsident des Komitees, Jonkheer van Daehne van Varick, sprach über das Friedenswerk Steads.

Schweden.

Der Ausgang der schwedischen Wahlen.

* **Stockholm,** 14. April. Heute hat in 11 Wahlkreisen die Stimmenzählung stattgefunden. Im ganzen sind bisher gewählt: 37 Mitglieder der Rechten, 20 Liberale und 32 Sozialdemokraten. Die Rechte hat 9 Sitze gewonnen und einen verloren. Die Liberalen haben 10 Sitze verloren, die Sozialdemokraten 4 gewonnen und 2 verloren. Der frühere liberale Finanzminister Freiherr von Adelswaerd wurde wiedergewählt.

Albanien.

Fürst Wilhelm — König von Albanien?

Fürst Wilhelm von Albanien hat, Londoner Blättermeldungen zufolge, in Uebereinstimmung mit dem albanischen Ministerium, eine Proklamation vorbereitet, in der er erklärt, daß er den Titel „König von Albanien" annehmen werde. Im Laufe der nächsten Woche soll diese Proklamation veröffentlicht werden.

Aus Durazzo meldet der Korrespondent der Times, daß der Entschluß des Fürsten von Albanien, sich an die Spitze seiner Truppen zu setzen und die Revolution in Epirus niederzuwerfen, die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten gewendet hat, nachdem der Fürst bereits sehr unbeliebt geworden war, besonders weil er eine große Vorliebe für Essad Pascha an den Tag legte, der neuerdings viel Feinde haben soll. Der Korrespondent fügt hinzu, daß der Fürst beabsichtige, aus den Redifs der früheren türkischen Truppen zunächst drei reguläre albanische Regimenter zu bilden, mit denen er den Kampf gegen die Epiroten aufnehmen will.

Serbien.

C'est la guerre.

* **Belgrad,** 15. April. Eine große Anzahl Soldaten vom 14. Regiment ist im bulgarisch-serbischen Kriege spurlos verschwunden. Man reklamierte sie bei den Bulgaren als Gefangene. Dort wußte aber niemand von ihnen etwas. Infolge einer Ueberschwemmung ist man nun bei Radovisti auf eine grausige Entdeckung gestoßen. Das Wasser schwemmte dort die Erde weg, und dadurch sind jetzt über 400 Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, die nach der Ausrüstung zu urteilen zum 14. Regiment gehören.

Türkei.

Eine türkische Niederlage.

* **Urmia,** 15. April. Aus Giawar, im türkischen Vilajet Wan, wird gemeldet, daß in diesen Tagen beim Dorfe Deschtasi in Kaza Hamidih (Vilajet Siwas) türkische Truppen aus Wan und Mossul bei einem Zusammenstoß mit Kurden, unter dem Scheik des Barzanstammes viele Tote, zwei Geschütze, vierzig Gewehre und vierzig Gefangene verloren haben, welch letztere der Scheik angeblich in den Fluß werfen ließ.

Asien.

Das neue japanische Kabinett.

* **Tokio,** 15. April. Die Liste des neuen Kabinetts ist heute Nachmittag dem Kaiser unterbreitet worden, doch glaubt man, daß das Ministerium sich folgendermaßen zusammensetzen werde: Vorsitz und Inneres: Okuma, Aeußeres: Baron Kato, Finanzen: Wakatsuki, Marine: Admiral Yashiro, Krieg: General Oka, Justiz: Ozaki, Unterricht: Ischiki, Verkehr: Takotomi, Handel: Viscount Oura. Die Mitglieder des Kabinetts gehören zwei Parteien des Abgeordnetenhauses, der Doshikai- und Teheseika-Partei an, die zu unterstützen sich die Kokuminto-Partei verpflichtet hat. Aber die Majorität behält die Seiyukwai-Partei. Man glaubt, daß dies die Auflösung der Kammer notwendig mache. — Die Mitglieder des Kriegsgerichts, das gegen die im Flottenskandal verwickelten Offiziere verhandeln soll, sind nunmehr ernannt worden.

Amerika.

Neue Kämpfe in Mexiko.

* **London,** 15. April. Die Times meldet aus Mexiko von gestern: Die Aufständischen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich zerstört. Weitere Angriffe werden erwartet. Britisches Eigentum hat keinen ernsten Schaden erfahren.

Die Union gegen Mexiko.

Die Flottendemonstration Amerikas vor Tampico scheint doch nicht einen so blutigen Ernst im Hintergrunde zu haben, wi eman nach der geräuschvollen Aktion annehmen müßte. Wie nämlich aus Washington gemeldet wird, ist Präsident Wilson nicht geneigt, Gewalt anzuwenden, es sei denn als letztes Mittel. Wie mitgeteilt wird, hat der mexikanische Geschäftsträger Algara am Samstag den Staatssekretär Bryan aufgesucht und ihm Huertas Entschuldigung übermittelt. Huerta war bereit, das amerianische Kanonenboot „Delphin" zu salutieren, das als Depeschenboot vor Tampico benutzt wird, stellt jedoch Bedingungen hinsichtlich des Saluts. Bryan erklärte Algara, er werde auf einem bedingungslosen Salut bestehen. Freunde Huertas in Washington rieten ihm in einem Telegramm zum Nachgeben.

* **Washington,** 15. April. Präsident Wilson erklärte den Mitgliedern des Kongresses, falls Huerta der amerikanischen Forderung nicht nachkäme, würde der erste Schritt der amerikanischen Regierung die Besitzergreifung von Tampico und Veracruz sein. Amtlich wird erklärt, daß zu den Gründen für die Entsendung der amerikanischen Flotte auch die Tatsache zu rechnen sei, daß Drahtungen an den amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko von den

* **Washington,** 15. April. Die Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie die Uebergriffe gegen die amerikanischen Matrosen in Tampico, die Zurückhaltung von Depeschen und anderes aufzählt. Diese wiederholten Uebergriffe erklärte die Regierung, die man sich keinem Vertreter einer anderen Macht gegenüber erlaubt hat, hätten den Eindruck hervorgerufen, daß die Vereinigten Staaten für Kundgebungen böses Willens und der Geringschätzung herausgegriffen seien. Die Regierung gibt der Ansicht weiter Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen würde, daß es schicklich und notwendig sei solche Beweise von ihrem Wunsch, diese Vorfälle zu mißbilligen und wieder gut zu machen zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten befriedigten, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, sie sie die Forderungen einer großen souveränen Regierung bezüglich der angegebenen Tatsachen anerkenne. Die Regierungserklärung kam ganz unvermutet. Bezüglich der verhafteten Matrosen wurde bei der Konferenz im Weißen Hause insofern ein neuer Umstand bekanntgegeben, als mitgeteilt wurde, daß zwei der Verhafteten tatsächlich aus einem Boote des Delphin weggeführt wurden. Einer der Senatoren, die an der Konferenz teilnahmen, machte die Voraussage, daß Präsident Wilson, falls Huerta nicht nachgeben sollte, eine Botschaft an den Kongreß richten werde.

* **Washington,** 15. April. Das Marineamt hat eine Flottendemonstration auch an der pazifischen Küste angekündigt.

* **Washington,** 15. April. Die Kreuzer Pittsburg, Maryland, Chattanooga, das Transportschiff Buffalo und die Kohlenschiffe Jupiter und Saturn sind angewiesen worden, sich zur sofortigen Abfahrt nach der Westküste Mexikos bereit zu halten. Die Torpedobootsflotille ist angewiesen worden, sich für Orders bereit zu halten, um nach irgend einem mexikanischen Hafen abzugehen. Die Darlegung des Staatssekretärs Bryan für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko ist allen amerikanischen Botschaften und Legationen zur Information an die auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt worden.

* **Washington,** 15. April. Der Kreuzer Cleveland erhielt Befehl, sofort nach Mazatlan abzugehen.

* **Norfolk,** 15. April. Die Schlachtschiffe Arkansas, Vermont, New Hampshire und New Jersey sowie das Depeschenboot Yankton sind heute vormittag von Hampton Road unter Volldampf nach Tampico abgegangen.

* **Philadelphia,** 15. April. Das Schlachtschiff Michigan ist nach Mexiko abgegangen.

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

39 (Nachdruck verboten.)

In Biankas Innerem wallte es stürmisch auf. Doch sie war Meisterin in der Kunst des Sichbeherrschens.

Mit derselben Herzenswärme, die ihren ernsten Fragen eigen war, gab sie zur Erwiderung:

„O, jetzt verstehe ich erst, Ihre tiefe Niedergeschlagenheit, Fried.

„Für Sekunden stutzte er, und seine Blicke glitten suchend über das blasse, kluge und ein wenig herbe Frauenantlitz.

Zum erstenmal entdeckte er darin etwas, was ihn unangenehm berührte, ja abzustoßen schien.

Ein Zug versteckter Grausamkeit, in diesem Augenblick nur mühsam verborgen, lief um den eigenartig geformten Mund, und vor Winfried Leonberg tauchte sofort ein anderes Gesicht mit unendlich holderen Zügen auf, ein Bild, von mädchenhafter Frische und von jugendlicher Anmut wie in eine Gloriole gehüllt. Und selbst über seine Züge lief dieses Leuchten, und seine eben noch so ernsten Augen leuchteten wieder wie von innerer Seligkeit.

Bianka Bahring las die inneren Vorgänge von seinen Zügen ab wie aus einem offenen Buche; allein vorläufig schwieg sie noch und wartete.

Kein Vorwurf über sein langes Fortbleiben, und keine indiskrete Frage nach den Gründen entschlüpfte ihren Lippen.

„Nehmen Sie eine Zigarette, Fried?" — Sie reichte ihm die Schachtel hin. — „Rauchen beruhigt die Nerven. Ich sehe, Sie sind innerlich sehr erregt."

„Eine Zigarette nehm ich gern, Bianka. So — danke! Wie abhängig doch der Mensch von Stimmungen ist!"

Rauchend lehnte er sich in den Sessel zurück und fuhr nach einer Pause etwas hastiger fort:

„Wenn zwei sich jahrelang kennen, wie wir, Bianka, dann sind zum Austausch ihrer innersten Gedanken eigentlich kaum viel Worte nötig. — Unsichtbare Fühlfäden spinnen sich tastend von Seele zu Seele, und in diesem schweigenden gegenseitigen Verstehen liegt das ganze Geheimnis, das zum Beispiel den hohen Wert der Freundschaft ausmacht."

„Ganz gewiß, Fried. Als ich vor ein paar Tagen Ihren Brief gelesen hatte, wußte ich sofort, daß eine fremde Gewalt, Ihnen vielleicht noch unbewußt, sich eingeschmuggelt hat, daß Sie schwere Kämpfe zu bestehen hatten! Wer bleibt frei davon? Ebenso fest aber war ich überzeugt, daß Sie das Unklare, Quälende ebenso bald auch überwinden würden. Darum bin ich eigentlich auch nicht unruhig, nicht besorgt gewesen. — Die heutige Stunde, Ihre Gegenwart, zeigen Sie mir ja wieder ganz in der alten Weise."

Bianka hatte sich ein wenig zu ihrem Gaste hinüber gebeugt; nun streckte sie ihm treuherzig die Rechte entgegen, die er wohl ergriff, aber nicht mit der alten Wärme an seine Lippen zog.

Und über seine Stirn zog plötzlich ein flammendes Rot, das zum Verräter seiner Empfindungen wurde. Nein, er konnte nicht unwahr, unaufrichtig sein, dem Mädchen gegenüber, das ihm seit den frohen Tagen der Kindheit Freundin und Genossin war. Das wäre schmählicher Verrat gewesen, Vertrauensbruch, ein Verbrechen an der Treue, zu der er verpflichtet war. — Er mußte sich sagen, daß der Verdacht, der einmal Wurzel gefaßt, schnell weiter wuchert. Und sie sollte nicht schlecht von ihm denken, auch für die Zukunft sollten die alten, schönen Beziehungen zwischen ihnen bestehen bleiben. Deshalb mußte er jetzt in rückhaltlos die Warheit bekennen.

Bianka beobachtete flackernden Blickes jede seiner Mienen, jede seiner Bewegungen. Die fiebernde Unschlüssigkeit an ihm, der gewaltsame Kampf, der sein Inneres durchwühlte, bereiteten ihr Genugtuung und Triumph.

O jetzt wollte sie ihn quälen, jetzt wollte sie sich schadlos halten dafür, daß er sie gepeinigt und durch seine Unschlüssigkeit fast bis zur Raserei gebracht hatte. Nun war er ja zurückgekehrt, nun saß er vor ihr, und nun sollte er ihr auch sobald nicht wieder entrinnen.

Aber Leonberg schwieg noch immer. Sein Atem ging unregelmäßig in schweren Stößen.

„Warum berühren Sie heute Dinge, die Ihnen unangenehm sind, Fried? Mir gegenüber bedarf es doch wahrlich keiner Rechtfertigung in bezug auf Ihr Tun und Lassen. Ich entschuldige alles. Sie wissen doch, daß wir vor einigen Wochen, ehe Papa und ich nach dem Gebirge reisten, eine Art Pakt geschlossen haben, einen Bund, auf gegenseitiges, festes Vertrauen gegründet!"

Biankas Stimme klang merkwürdig schrill bei diesen rasch hervorgebrachten Sätzen.

Da legte Leonberg die Zigarette fort und ungestüm sprang er von seinem Sitze auf.

„Bianka, ich glaube, ich bin ein feiger Wicht, daß ich mit dem, was ich Ihnen heute mitzuteilen habe, so lange zögerte, daß ich Sie so lange im Unklaren ließ über Entschlüsse die bereits seit längerer Zeit in mir reifen und mehr und mehr auch fest geworden sind. Aber wie ich schon einmal schriftlich andeutete, der Wille des Mannes soll vor dem Handeln geläutert sein. — Dieser klärende Prozeß dieser Krisis, hat sich nun gerade heute vollzogen.

Er sprach schnell und bestimmt.

„Was denn?" unterbrach ihn Bianka, der das Herz bis zum Halse herauf schlug. „Sie machen mich immer neugieriger Fried!"

Er trat dicht an ihren Sitz heran und beugte sich zu ihr herab.

„Nicht wahr, Bianka unsere alte Freundschaft darf keine Einbuße erleiden, auch wenn der projektierte Bund, von dem Sie vorhin sprachen, nicht geschlossen wird?"

Wie durch einen Federdruck emporgeschnellt stand Bianka Beheing vor seinen Füßen.

Totenblaß, mit zitternden Lippen, stierte sie in sein trauriges Gesicht.

Und nun war sie auf dem Punkt, die Maske abzuwerfen. Angst und Entsetzen sprühten aus jedem ihrer Blicke.

„Von einer gegen mich begangenen Untreue, von einer Schuld sprechen Sie? Und Reue darüber quält Sie, Fried?" rief sie in rauhem, versagendem Tone.

„Schuld? Wenn Sie das Schuld nennen, daß ich Tor mich in meinem eigenen Herzen nicht mehr auskannte, daß ich mir selbst bereits jedes wärmere Empfinden abgesprochen hatte, das Glück der Liebe für immer versagt glaubte — dann, dann bin ich schuld, dann habe ich es verdient, daß Sie sich verächtlich von mir abwenden. — Dann", fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „dann habe ich auch Ihr gütiges Wohlwollen, Ihre Nachsicht mir gegenüber durchaus überschätzt Bianka!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!

bezieht

„Westmünsterland"

Monatsschrift für Heimatpflege.

Verlag von J. & A. Temming,

Bocholt.

Luftfahrt.

* **Friedrichshafen,** 15. April. Das neue Militärluftschiff Z. 8 ist heute früh 6 Uhr mit der gewöhnlichen Besatzung aufgestiegen, um über den Schwarzwald nach Baden-Oos zu fliegen. Dort wird es vorläufig bleiben um seine Probefahrten zu erledigen, da die Werft in Friedrichshafen für Neubauten benötigt wird.

* **Baden-Oos,** 15. April. Das neue Militärluftschiff Z. 8 ist, von Süden kommend, gegen 10 Uhr über dem Luftschiffhafen eingetroffne und um 10,10 Uhr glatt in der Halle geborgen worden.

* **Paris,** 15. April. Als Sieger im Kreuzfluge von Monaco gilt Garros, der die Strecke Buc-Manaco in 12 Stunden 38 Minuten zurückgelegt hat.

Arbeiterbewegung.

* **Dortmund,** 15. April. Bei einem Teilausstand der Zeitungsträgerinnen des hiesigen Generalanzeigers kam es zu derartigen Auftritten, daß Schutzleute zur Hilfe herbeigerufen werden mußten. Die ausständischen Botinnen besetzten die Zugangsstraße, um die abseits stehenden Botinnen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Schutzleute konnten nicht verhindern, daß Streikende in den Nebenstraßen die Arbeitswilligen belästigten und anfielen.

Aus aller Welt.

— **Oppeln,** 14. April. Hier ist der bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigte Bureaubeamte Czech unter dem dringenden Verdacht der Spionage zugunsten Rußlands verhaftet worden. Er hat dem russischen Konsul wichtiges Eisenbahnmaterial zum Kauf angeboten. Da man annimmt, daß noch mehrere Personen in die Affäre verwickelt sind, wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters die Briefsperre verhängt.

— **Freiburg (Breisgau),** 16. April. Erschossen wurde in vergangener Nacht in Badenweiler eine 77jährige Frau, welche allein ein Haus bewohnte. Der Täter stieg wahrscheinlich durch ein Fenster und erbeutete 200 *M*. Der Staatsanwalt setzte 500 *M* Belohnung für die Ergreifung des Täters aus.

— **Bern,** 15. April. Im Emmenthal wurde durch Felssturz ein Haus zerstört und zwei dort wohnende Frauen dabei getötet.

— **London,** 15. April. Suffragetten verursachten gestern auf dem Bahnhof Bangor, in dessen unmittelbarer Nähe am Montag Sir Edward Carson eine Parade über die Ulsterfreiwilligen abgehalten hatte, ein Feuer. Ein Wächter fand ein brennendes Licht, das durch eine Lunte mit einem Haufen Brennmaterial verbunden war, das mit Petroleum getränkt war. Er konnte den Brand noch rechtzeitig löschen. Flugblätter der Suffragetten, die am Tatorte umherlagen, ließen keinen Zweifel über die Urheber der Brandstiftung.

— **London,** 14. April. Auf dem Bahnhof Kirkty Stephenson auf der North Eastern-Linie waren kürzlich alle Züge während einer halben Stunde festgehalten worden, da alle Signale ohne greifbaren Grund auf „Halt" standen. Von dem Stationsamt wurden Beamte mit der Absuchung der Strecke beauftragt, die auch schließlich entdeckten, daß ein Weichensteller die Signale auf „Halt" gestellt hatte. Der Weichensteller lag tot am Boden. Er hatte, als er den Tod kommen fühlte, noch die Kraft besessen, alle Signale auf „Halt" zu stellen, um dadurch ein Zugunglück zu verhindern.

— **London,** 14. April. Aus dem Orte Lucknow wird folgender grausige Vorfall gemeldet: Der 30 Jahre alte Patrick Flynn, ein übel berüchtigter Mensch, geriet mit seinem Vater wegen Geldangelegenheiten öfters in heftige Streitigkeiten. Als es wieder einmal einen solchen Zank gegeben hatte, verschaffte sich der Sohn eine anderthalb Meter lange Klapperschlange und schleuderte sie seinem Vater ins Gesicht. Der Alte ergriff die Flucht, der Sohn eilte ihm nach, packte ihn und drückte ihn auf den Boden, worauf er ihm das scheußliche Reptil gegen den Körper schleuderte. Das Tier kroch über dem alten Manne hinweg ohne ihm etwas zuleide zu tun, worauf es diesem gelang, sich in Sicherheit zu bringen. Der Unhold wurde verhaftet.

— **Paris,** 14. April. Bei Ausschachtungsarbeiten für einen neuen Pariser Straßenzug auf der Höhe von Montmartre wurden Reste der Umfassungsmauern eines römischen Tempels bloßgelegt, der wahrscheinlich dem Merkur geweiht war.

— **Paris,** 14. April. Wie aus Marseille gemeldet wird, ertappte der Zimmermaler Dray seine Gattin und deren Liebhaber, den Gemeindebeamten Ferrati, bei einem Stelldichein und tötete beide mit einer Eisenstange. — Wie aus Saigon gemeldet wird, sind bei den Kämpfen mit den chinesischen Banden an der tonkinesischen Grenze u. a. drei deutsche Fremdenlegionäre gefallen und zwar Marick aus Klanger (Elsaß-Lothringen). Mathis-Mutzig und Raick aus Raiblingen.

— **Budapest,** 15. April. Neue ungarische Briefmarken, die künstlerisch ausgestattet sind, werden demnächst zur Ausgabe gelangen. Jede Marke wird eine besonders schöne Landschaft aus Ungarn — nach Art der bosnisch-herzegowinischen Marken, darstellen.

— **Disco-Szent-Marton,** 14. April. Bei Magyarsaros, zweihundert Kilometer von Pest entfernt brach unter vulkanartigem Donnergetöse bei staatlichen Bohrungen Erdgas aus und entzündete sich. Die riesige Feuersäule ist auch hier sichtbar. Seit gestern abend erstreckt sich das Hervorquellen des Gases auf über 160 Joch. Da das Gas sich an mehreren Stellen entzündet hat, sind bereits mehrere Gebäude abgebrannt. Infolge der durch die Gasausbrüche hervorgerufenen Bodenveränderungen hat sich der Sarosbach ein neues Bett gebahnt.

— **Petersburg,** 15. April. Bis auf unsere Tage hat sich im russischen Volke die Legende erhalten, daß Kaiser Alexander I. im Jahre 1825 nicht in Talkangrog gestorben, sondern heimlich nach Sibirien geflüchtet sei, wo er noch lange Jahre als Einsiedler ein gottgefälliges Leben geführt habe. Diese Legende wird nun endgültig zerstört durch ein Zeugnis, das der durch seine geschichtlichen Studien und Schriften bekannte Großfürst Nikolaus von Rußland im „Istoritcheskn Vestorit" veröffentlicht hat. Es ist dies ein Brief, den die Kaiserin Elisabeth, die Witwe Alexanders I., zwei Tage nach dem Tode ihres Gemahls an die Gattin seines Nachfolgers Nikolaus 1. richtete und worin sie in derartigen bestimmten Ausdrücken von dem Hinscheiden ihres Gatten spricht, daß für irgendwelche Zweifel kein Raum mehr bleibt. Die Legende wird damit hinfällig, aber im Herzen des russischen Volkes wird die rührende Gestalt des „Väterchens" fortleben, des Kaisers, der seinen Thron verließ, um in den trostlosen Steppen Sibiriens Gott zu suchen.

Provinzielles.

* Ahaus, 14. April. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier heute nachmittag. Auf der Bahnhofstraße geriet ein vierjähriges Mädchen unter die Räder eines Breaks und wurde überfahren. Das Kind starb auf dem Wege zum Marienhospital.

* Saerbeck, 14. April. Hier brannte das Haus des Briefboten M. total nieder. Das Vieh und ein Teil des Mobilars konnte gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Darfeld, 13. April. Zu einer Revolverschießerei kam es am Samstag Abend in der Bahnhofswirtschaft. Ein Gast vergriff sich im Streite tätlich an dem Wirt, indem er ihm mit einem Gegenstand einen heftigen Schlag über den Kopf versetzte. Trotz mehrmaliger Aufforderung durch die Bahnpolizei, das Lokal zu verlassen, drang der Mann von neuem auf den Wirt ein, der in Notwehr schließlich zum Revolver griff und seinen Gegner am Halse schwer verletzte. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

* Greven i. W., 15. April. Tot aufgefunden wurde gestern nachmittag der Gelegenheitsarbeiter B. in einem Gebüsch. Wie der Mann zu Tode gekommen ist, muß die Untersuchung ergeben.

* Marten, 15. April. Wie gemeldet, wurden aus der hiesigen evangelischen Kirche die Abendmahlsgeräte mittelst Einbruch entwendet. Jetzt hat man die Gegenstände in Gelsenkirchen in einem Walde, verpackt in einem Karton, gefunden. Es hat sich auch noch herausgestellt, daß die katholische Kirche hierselbst ebenfalls in derselben Nacht erbrochen worden ist. Dort hat man ein Oelgefäß aus Silber entwendet. Das Oelgefäß befand sich gleichfalls in dem in Gelsenkirchen gefundenen Karton, so daß die Täter in beiden Fällen dieselben sein dürften. Die Diebe sucht man in einer weitverzweigten Räuberbande, die in der letzten Zeit zahlreiche Kirchendiebstähle und sonstige Einbrüche ausgeführt hat.

* Düsseldorf, 15. April. Das dreijährige Töchterchen einer auf der Schloßstraße wohnenden Familie stürzte in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel. Die furchtbaren Brandwunden hatten den alsbaldigen Tod des Kindes zur Folge.

Aus Stadt und Land.

:: **Bocholt,** den 17. April 1914.

?:? **Zum Bischofsbesuch.** Die Vorbereitungen für die am Freitag nächster Woche stattfindende feierliche Konfekration unserer Liebfrauenkirche und für den damit verbundenen Besuch unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Johannes Poggenburg in unserer Stadt sind in vollem Ganze. Zur feierlichen Einholung des Herrn Bischofs soll ein Reiterzug gebildet werden. Am nächsten Sonntag findet nach dem Hochamt eine Besprechung dieser Angelegenheit im Arbeitervereinshause St. Paulus statt. Am Tage der Weihe ist mittags 1 Uhr im Saale des Bürgerkrug ein Festessen, zu welchem Anmeldungen bis Sonntag abend geschehen sein müssen. Näheres erfahren die Leser aus den Inseraten in dieser Zeitung.

!;! **Städtisches Gymnasium.** Wir erinnern daran, daß der letzte **Anmeldetermin** für neu aufzunehmende Schüler auf **Montag** (20.), 9—12 Uhr vorm., im Gymnasium angesetzt ist. Daran schließt sich am Dienstag die **Aufnahmeprüfung,** die um 8 Uhr beginnt. An diesem Tage ist auch noch Gelegenheit, die erforderlichen Bescheinigungen und Zeugnisse, soweit sie noch nicht eingereicht sind, nachzuliefern. Am **Mittwoch** wird das neue Schuljahr um 8½ Uhr eröffnet mit einem Festgottesdienst für die katholischen Schüler.

= **Der Arbeiterverein St. Joseph** veranstaltet am Sonntag, den 19. April nachm. 5 Uhr einen Volksbildungsabend. Für denselben ist der hier gern gehörte Rezitator Heinz Morgenbrodt gewonnen worden. Auch werden die Gesangabteilung sowie das Orchester des Jugendvereins mitwirken, sodaß den Mitgliedern ein genußreicher Abend bevorstehen dürfte. Zugleich findet die Aufnahme der durch die letzte Agitation gewonnenen neuen Mitglieder statt.

p **Fleischpreise in Warendorf.** In der letzten Generalversammlung der Fleischerinnung zu Warendorf sind die Fleischpreise neu festgesetzt worden. Es kostet nunmehr Rindfleisch und zwar Suppenfleisch 80 ₰, Bratenstück 85 ₰, Schweinefleisch und zwar Braten 80, Koteletts 80, Mettwurst 80, frischer Speck 65, Flomen 65, Scheckabfälle 50 ₰, Kopf und Füße 35 ₰, Kalbfleisch 1 *M* das Pfund. — Zwischen den Fleischpreisen in Warendorf und denen in Bocholt besteht somit ein großer Unterschied.

p **Beschlagnahmt** wurden 150 Pfund altes Gußeisen, welches von 13- bis 14jährigen Burschen bei einem Althändler zum Kauf angeboten wurde. Es wird vermutet, daß das Eisen aus einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer wolle sich auf dem Polizeibureau melden.

!;! **Die Ehejubiläumsmedaille** wurde den Eheleuten Gärtner Anton Vallee hierselbst, die vor kurzem das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern konnten, Allerhöchst verliehen.

!;! **Gemeindesteuern in den Gemeinden des Amtes Liedern-Werth.** An Realsteuern werden für 1914 erhoben in **Barlo** Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer je 320 Prozent, in **Biemenhorst** je 320 Prozent, in **Hemden** je 300 Prozent, in **Herzebocholt** je 200 Prozent, in **Holtwick** je 300 Prozent, in **Liedern** je 300 Prozent, in **Lowick** Grund- und Gebäudesteuer je 300 Prozent, Gewerbesteuer 200 Prozent, in **Mussum** je 250 Prozent, in **Spork** je 300 Prozent, in **Stenern** je 250 Prozent, in **Suderwick** je 250 Prozent, in **Werth** je 250 Prozent. Die Einkommensteuer stellt sich einschließlich der fingierten Sätze in Barlo auf 270, in Biemenhorst 320, in Hemden 300, in Herzebocholt 200, in Holtwick 300, in Liedern 230, in Lowick 200, in Mussum 250, in Spork 300 in Stenern 250, in Suderwick 200, in Werth 250 Prozent. Außerdem kommen mit der Betriebssteuer je 100 Prozent zur Erhebung.

:: **Stuart Lancourt,** der bekannte Antimystiker hielt gestern abend im Saale der Rotenburg vor einem zahlreichen Publikum seinen ersten Vortrag verbunden mit Experimenten auf dem Gebiete der „höheren" Zauberei. Er verband damit die sofortige Enthüllung von Spiritistenunfug, Taschenspielerkunststücken usw. Die Vorführungen fanden ungeteilten, stürmischen Beifall. Ein Besuch der heute, Freitag abend stattfindenden zweiten Vorstellung mit neuem Programm kann nur empfohlen werden. Auf den Vortrag werden wir morgen näher eingehen.

bl **Hundesuche, des Nordbeutschen Clubs Langhaar.** Gestern fand im Anschluß an die vorgestern stattgefundene Jagdsuche im Revier Pröbsting des Herrn Grafen von Landsberg Velen und Gemen die Altersſuche statt. Das Wetter war klar, jedoch wurde die Suche durch den Nordwind sehr beeinträchtigt. Geprüft wurden 5 Hunde, gemeldet waren 6 Hunde, von denen einer zurückgezogen wurde. Das Ergebnis der Suche war: „Roland von der Eberhardt", Führer Herr Duesberg aus Wissen a. d. Sieg mit 134 Punkten 1a Preis und Ehrenpreis des Norddeutschen Clubs Langhaar. — „Alpha", Führer Herr Förster Schmitz in Ostbevern mit 142 Punkten 1b Preis und Ehrenpreis des Freiherrn von Beverförde. „Heda", Führer und Besitzer Herr Landrat Graf von Spee zu Borken mit 124 Punkten 2. Preis, sowie Ehrenpreis des Herrn Freiherrn von Beverförde. — Ein 3. Preis wurde nicht vergeben, weil die dafür in Frage kommenden, sehr beachtlichen Hunde sich zum Schluß der Suche in der Arbeit verschlechterten. Im Großen und Ganzen waren die Hunde von körperlicher Ausgeglichenheit und bestem Material. Da die Preisrichter des Clubs an das heutige Material, selbst an die Junghunde große Anforderungen stellen, so wurde dementsprechend scharf gerichtet. Das Preisrichter-Kollegium bestand heute aus den Herren W. Ziegler, Gelsenkirchen, Gutsbesitzer Scheffer-Boichhorst, Haus Lohfeld bei Raesfrup, Brümmer, Ahaus. — Heute findet die **Hundesuche in Bocholter Revier** statt. Am 3. Mai findet große Hundeausstellung des Nord- und Westdeutschen Klubs Langhaar in Münster statt.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Erste Befahrung des Rhein-Herne Kanals.

* **Essen,** 16. April. **Der augenblicklich günstige Wasserstand des Rheins hat es ermöglicht, schon jetzt den Rhein-Herne-Kanal im unteren Teil zu befahren. Als erstes Schiff wurde ein Tankschiff mit einer Ladung von 400 To. Teeröl in den Kanal geschleppt.**

Stadtanleihe.

w **Koblenz,** 16. April. (Telegr.) **In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 3 100 000 *M* beschlossen, die als Obligationen oder Schuldscheine begeben, mit 3½ bis 4 Prozent verzinst und mit 1½ oder 1¾ Prozent getilgt werden soll. Die Summe soll für verschiedene städtische Um- und Neubauten verwendet werden.**

Hauptmann d. L. Kammler dekoriert.

w **Berlin** 16. April. (Telegr.) **Der Staatsanzeiger meldet die Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse an den Hauptmann d. L. Kammler, den früheren Bezirksoffizier in Rybnik. (Kammler ist bekannt aus den Prozessen gegen den Amtsrichter Knittel.**

80. Geburtstag des Generals von Seebeck.

w **Potsdam,** 16. April. (Telegr.) **Anläßlich des 80. Geburtstages wurden dem General der Infanterie z. D. von Seebeck große Ehrungen zuteil. Der Kaiser und die Kaiserin übermittelten telegraphisch ihre Glückwünsche.**

Zeppelin-Manöver.

w **Johannisthal,** 16. April. (Telegr.) **Das neue Militärluftschiff Z 5, das heute morgen zu einer Uebungsfahrt aufstieg, hatte infolge des schlechten Wetters eine schwierige Landung. Es stieß mit der Spitze auf die Erde, wodurch eine Laufbahn beschädigt wurde.**

w **Hamburg,** 16. April. (Telegr.) **Das Luftschiff „Hansa" ist, nachdem es die „Sachsen" eine Strecke begleitet hatte, heute nachmittag 2,30 Uhr bei der hiesigen Halle glatt gelandet.**

Zur Taufe des Erbprinzen.

w **Braunschweig,** 16. April. (Telegr.) **Das Kaiserpaar wird am Vormittag des 9. Mai in Braunschweig zu den Taufefeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Um 8 Uhr ist Galatafel. Der Kaiser und die Kaiserin werden Braunschweig am Sonntag gegen Abend wieder verlassen.**

Verhafteter Patentschwindler.

w **Stuttgart,** 16. April. (Telegr.) **Der Patentschwindler Klostermann, ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmen deutsche Erfinder geschädigt hat, ist in England verhaftet worden. Die Verhaftung wurde ermöglicht durch eine Anzeige der Patentstelle der Kgl. Zentrale für Handel und Gewerbe in Stuttgart. Klostermann wird zuerst in England abgeurteilt werden, und dann an Frankreich, Deutschland und andere Länder, in denen er seine Schwindeleien ausführte, ausgeliefert werden. Die Schwindeleien gehen in die Millionen.**

Reichstagsabgeordneter Ahlwardt †.

w **Leipzig,** 16. April. (Telegr.) **Der frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist an den Folgen des Unfalles, den er in der vergangenen Woche erlitt, im hiesigen Krankenhause Sankt Jakob gestorben.**

Grubenbrand.

w **Brüssel,** 16. April. (Telegr.) **In einer Grube bei Charleroi brach Feuer aus. Das Maschinenhaus und die elektrische Zentrale sind zerstört. Die 250 Mann starke Belegschaft konnte sich durch einen anderen Schacht retten.**

Sturmverheerungen auf der Insel Mayotte.

w **Paris,** 16. April. (Telegr.) **Der Gouverneur von Madagaskar hat dem Kolonialministerium mitgeteilt, daß ein heftiger, örtlich begrenzter Orkan auf der französischen Insel Mayotte am 11. April schweren Materialschaden an Gebäuden, Straßen und Dämmen angerichtet hat. Einige Eingeborene sind ertrunken.**

Unangenehme Begleiterscheinungen.

* **Boston,** 16. April. **Professor Richard Stronk von der medizinischen Fakultät der Harvard-Universität sagt voraus, daß mit der Eröffnung des Panamakanals die südamerikanische Ostküste das gelbe Fieber nach Indien senden und dafür die asiatische Cholera eintauschen werde. Indessen glaubt Professor Stronk, daß bei dem heutigen hohen Stande der medizinischen Wissenschaft weniger Verluste an Menschenleben als pekuniärer Verlust durch die Unterbrechung des Handels davon abhängen wird.**

Huerta gibt nach.

w **Washington,** 16. April. (Telegr.) **Nach einer amtlichen Depesche hat Huerta so gut wie zugesagt, für die amerikanische Flagge Salut zu feuern.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 19. April.

St. Georg. 6 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht. 4 Uhr Rosenkranzandacht.

Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht mit Predigt für den Herz-Jesu-Verein.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital). ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Mittwoch, 7,20 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Geistes.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.
Samstag (Fest des hl. Markus) 8 Uhr Bittprozession, darnach Hochamt.

St. Klara. Dienstag, 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede. 6 Uhr ist die erste hl. Messe, ½7 Uhr ist die zweite hl. Messe; Kommunion der Kinder, welche jetzt aus der Schule entlassen, und des Gesellenvereins. ½8 Uhr ist die dritte hl. Messe. 9 Uhr ist die vierte hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Isselburg. Vormittags 9½ Uhr.
Anholt. Vormittags 10 Uhr.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Ww. Gerh. Triptrap

findet am **Dienstag, den 21. April,** morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Diejenigen, die sich für Bildung eines

Reiterzuges

zur feierlichen Einholung unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs am Donnerstag, den 23. d. M. interessieren, werden hiermit eingeladen zu einer **am Sonntag, den 19. d. Mts.** im **Arbeitervereinshause St. Paulus** nach dem Hochamte stattfindenden

Besprechung.

Am Sonntag nachmittag wird eine Vorübung stattfinden müssen.

Der Kirchenvorstand von Liebfrauen.

Zum

Schulanfang

empfehle ich zu enorm billigen Preisen:

Tornister

für Knaben und Mädchen

à 58, 95, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25, 2,50, 2.75, 3.—, 3.50, 3.90, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50.

Schultaschen à 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pfg.

Tafeln ohne Linien, mit einfachen und doppelten Linien, polierte und Klapptafeln.

Griffelbosen à 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Pfg.

Griffeln, Schwammdosen, Schwämme, Butterbrotdosen, Butterbrotpapier.

Neuheiten: Tornisterhalter 1.50.

Schreibutensilien-Etuis.

M. Mühlfelder

Ostermarkt, Bocholt.



Es ist eine Vertrauenssache

eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Bauhuis, Bocholt,

Uhren und Goldwaren.

Sie haben die Gewißheit

ein erstklassiges leicht laufendes

Fahrrad

zu erhalten, wenn Sie beim Kauf die Marken



Adler, Wanderer, Panther, Gritzner

bevorzugen.

Denn nur diese Marken stammen aus den größten Werken des Kontinents, und sind ein Erzeugnis von höchster dauerhafter Vollendung und darum können nur diese Maschinen bei Ihnen in Frage kommen.

Kein Kaufzwang. Freie Besichtigung.

Vertreten von

Bern. Schulz, Bocholt, Nordwall 12. Fernruf 168.

Aug. Schulz in Rhede, Bahnhofstraße.

Zum Schulanfang empfehle:

Blau- und graugestrickte Anzüge, Manchester-Anzüge in grau und braun, Anzüge aus extra starken Stoffen, elegante Machart, Knabenhosen in jeder Preislage. Mützen von 0,50 M. an, Kappen von 0,75 M. an.

Bernhard Kemming.

Nordstraße 18. Fernruf 191.

Für kleinen Haushalt wird für sofort ein tücht., braves

kath. Mädchen

nicht unter 17 Jahren bei Familienanschluß gesucht.

Frau Kaufmann M. Evertz. Hüls bei Crefeld.

Properes

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau Herm. van Zütphen jr., Osterstraße 20.

Properes

Nachmittagsmädchen

gesucht.

Kaiser-Wilhelmstr. 8a.

Schulfreies, sauberes

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Näheres Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren auf dem Lande gesucht. Wo zu erfr. bei

J. C. Hams, Rhede.

Für **Trinkhallen** tüchtige

Verkäufer

(Invaliden) oder **Verkäuferinnen** gesucht. **Aug. Fücking,** Dingerloer-Chaussee 741[18].

Ein zuverlässiger

Heizer

gesucht.

Franz Beckmann & Co.

Suche für meine **Bäckerei** m. elektrischem Betrieb einen tüchtigen, braven katholischen

Bäcker,

der selbständig die Bäckerei führen kann.

Joh. Bennemann, Mehr bei Mehrhoog.

Maschinenwärter

gleichzeitig als Heizer zur Aushülfe gesucht.

Johann Borgers, Wattefabrik.

Einige tüchtige

WEBER

gesucht und eine

Nopperin.

Wo, zu erfr. in der Gesch.

Propere

Putzfrau

sucht Beschäftigung für ganze und halbe Tage.

Dingerloer Chaussee 741[10].

Es können noch

2 tücht. Weber

eingestellt werden.

Ferd. Schüring, Industriestraße 146.

Tüchtige

WEBER

gesucht.

Wwe. P. Wilemsen.

Ein solider

Arbeiter

für die Appretur gesucht.

Cosmann Cohen & Co.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Joormann, Loikum.

Für Bocholt und Umgegend sofort **zuverlässiger**

Mann

zum **Einkassieren** gegen Gehalt und Provision gesucht. Verkaufstalent erforderlich.

Offerten unter Nr. **C. 1930** an die Expedition d. Bl.

Solider, zuverlässiger, gewandter

Kutscher

für den Verkauf von Getränken gesucht. Näh. in der Expedition.

Billige Preise!



Herde



kompl. Kücheneinrichtungen, Lampen, Porzellan und Glaswaren

sowie sämtliche

Haushaltungsartikel

liefert in

bester Ausführung bei kostenlosem Aufstellen billigst.

Reelle Bedienung!

Ravardistr. 19 **Otto Winkel** **Ravardistr. 19.**

Für Hochzeiten leihe jedes Quantum Porzellan und Eßbestecke evtl. kostenlos aus.





Reizende Neuheiten in

Schürzen.

Ich bringe für Damen u. Kinder eine enorm große Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Blusen-Schürzen | **Kinder-Schürzen**
Reform-Schürzen | **Träger-Schürzen**
Kimono-Schürzen | **Knaben-Schürzen**
Tändel-Schürzen | **Schwarze Schürzen.**

Heinrich Eising Königstrasse 10. Bocholt

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A No. 18 ist bei der Firma **Hirschbrauerei Franz Tangerding** zu Stenern als Inhaber der Brauereibesitzer **Alois Tangerding** in Stenern eingetragen.

Die Gesamtprokura des Kaufmanns **Alois Tangerding** in Stenern und des Brauereidirektors **Laurenz Schaphaus** in Stenern ist erloschen.

Dem Rentner **Franz Tangerding** in Stenern und dem Brauereidirektor **Laurenz Schaphaus** in Stenern ist Einzelprokura erteilt.

Bocholt, den 15. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A No. 13 wurde heute bei der Firma **Hotel Hermann Gerbaulet** zu **Bocholt** eingetragen:

Die Firma ist auf den Hotelbesitzer **Hermann Evert** zu **Bocholt** übergegangen und geändert in **Hotel Gerbaulet, Hermann Evert.**

Bocholt, den 14. April 1914.

Königl. Amtsgericht.

Holz- und Streu-Verkauf.

20 Parzellen Streu und 5 Parzellen Tannenzopfholz.

Zusammenkunft bei Schreiner **Johann Bläker** in **Biemenhorst Montag mittag 2 Uhr.**

Ladenlokal

in der Mitte der Stadt gelegen, sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst.

Haferstroh

hat zu verkaufen

Wilhelm Dünck, Lowick.

Kathol. Gesellen-Verein, Rhede.

Sonntag, den 19. April ist 6½ Uhr

gemeinschaftliche heilige Osterkommunion.

hierauf **Frühstück im Hengstermann'schen Saale.**

Abends 8½ Uhr:

Familien-Abend.

Festrede des hochw. Herrn Paters aus Steyl.

Mehrstimmiger Gesang und Theater.

Ehrenmitglieder, Meister und Gesellen, sowie deren Angehörigen ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund, Andreasstr. 6a, Fernsprecher 3752.

Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Ohne Reiben, Bürsten, Einschmieren, Waschgeruch!

Hausfrauen! Heute nachmittag: Achtung!

Große Wäsche

im Saale des Herrn **Franz Großwiele, Lindenhof.**

Vorführung von Nachmittags 3½ Uhr ab.

Kommen Sie bestimmt!

Bringen Sie ihre schmutzige Wäsche mit!

Der billigste Waschapparat der Welt!

Wäscht in wenigen Minuten nachweislich die schmutzigste Wäsche blitzsauber.

Zerreißt, beschädigt und greift selbst die feinste Wäsche nicht an.

Wichtig für jede Hausfrau! Preis 6 Mark.

Vertretung wird für den ganzen Kreis Borken gesucht.

Ohne Waschbrett, Anstrengung, Chlor!

Verkaufsstelle bei F. Döbritz, Bocholt, Neustr. 3.

Zum Schulanfang.

Tornister, Mädchentaschen und Büchertaschen

in großer Auswahl

empfiehlt

Hermann Deckers,

Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Mütterverein St. Georg.

Samstag ½9 Uhr heilige Messe für die † Frau Elisabeth Hovestädt.

Von der Reise

zurück.

Dr. Hochheimer,

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden

Nordstrasse 16.

Radfahrer,

die sich an der **Einholungsfeierlichkeit** unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs beteiligen wollen, mögen in der am **Montag den 20. April, abends ½9 Uhr** im **Restaurant Messing (Guertzen), Niederbruchstraße** stattfindenden **Versammlung** erscheinen.

Der Vorstand der Kevelaer Rad-Pilgerfahrt Bocholt.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIII b Ruhrgau.

Turnverein Bocholt, e. V.

Sonntag, den 19. April:

Turnmarsch

der

Männer- und Frauenabteilung

durch den **Constantinsforst.**

Mundvorrat mitnehmen.

Abmarsch 2½ Uhr vom Schützenhause.

Der Turnfahrten-Ausschuß.

Musik-Verein.

Heute abend ½9 Uhr:

Probe

für gemischten Chor.

Der Dirigent.

Von einem fetten **Schweine** ist am Freitag nachmittag von 4 Uhr an

Fleisch

zu haben das Pfund zu 70 Pfg.

Jos. Bagedes, Nordmauer.

Mehrere zweischläfige

Betten

sehr billig abzugeben.

Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Prima

Bruteier

weißes amerikan. Leghorn, **reine Rasse,** beste Leger, **St. 15 Pfg.,** zu haben bei

Hermann Ebbing, Holzschuhm., **Rhede,** Krechtinger Ch. 77.

Metallbetten an Private. Katalog frei! Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Mehrere 1000 Pfund

Runkelrüben

100 Pfd. zu 60 Pfg. hat zu verkaufen

H. Schrör, Herzebocholt.

Eine Partie schöner junger

Schweine,

6 Wochen alt, zu haben bei

Bernhard Völting,

Hemden Nr. 18, Gut Hügging.

Eine Partie schöne junge

Schweine

hat abzugeben

Herm. Schmeink, Hemden.

Schwerer



Ziehhund

zu verkaufen.

Anton von Mulert, Spork.

Hund

zugelaufen.

Eigentümer wolle denselben gegen Erstattung der Unkosten abholen.

Bernard Heidkamp, Bockstation Bocholt.